

## IN MEMORIAM

Rolf Wihr

\*29.11.1926 – † 10.03.2018



Rolf Wihr, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren (AdR) von 1956–2001

Das laufende Geschehen im Verband nimmt unsere Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch, dass für einen Blick zurück kaum Zeit ist. Zur Vergangenheit unseres Verbandes gehören die restauratorischen Vereinigungen, die sich durch die Fusion miteinander verbunden haben. Der größte dieser Vereine war die AdR, Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren, in der praktisch alle Sparten von Restaurierung und Konservierung vertreten waren. Diese AdR war entscheidend geprägt worden durch die Persönlichkeit ihres langjährigen Vorsitzenden Rolf Wihr. Er ist, von nur Wenigen wahrgenommen, vor einem Jahr gestorben. Sein Leben und sein Einsatz für die Belange der Restauratoren sollen hier nachgezeichnet werden.

Rolf Wihr wurde am 29.11.1926 in Ludwigshafen geboren, seine Eltern waren beide Lehrer. Als 17-jähriger Schüler wurde er zum Kriegsdienst einberufen und nach kurzer Ausbildung an die Westfront geschickt. Aus amerikanischer, dann französischer Gefangenschaft wurde Wihr erst 1949 entlassen. Eine Möglichkeit, das Abitur nachzuholen, schien ausgeschlossen; stattdessen machte er eine Töpferlehre, der ein fünfsemestriges Studium in der keramischen Abteilung der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart folgte. Hier war es Professor Wehlte, der Wihr anregte, Restaurator zu werden. So wurde er bald Volontär und 1954 angestellter Restaurator am Rheinischen Landesmuseum in Trier, nebenbei leitete er eine Klasse für Keramik an der dortigen Werkkunstschule. Am Landesmuseum beschäftigte er sich intensiv mit dem Kleben von Gläsern unter Einsatz von Epoxidharzen, damals etwas ganz Neues. In einem Fortbildungstreffen 1956 stellte er seine Methode vor; bei dieser Gelegenheit kam es zur Gründung der ATM, der Arbeitsgemeinschaft des Technischen Museumspersonals – Wihr wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Ein Meilenstein für den Beruf des Restaurators war der von der ATM maßgeblich formulierte Entwurf eines Tarifvertrages; er trat 1968 in Kraft und ermöglichte die Einstufung der Besoldung nach Tätigkeitsmerkmalen ohne Nachweis einer (damals nur begrenzt möglichen) restauratorischen Ausbildung. Im selben Jahr erschienen erstmals die „Arbeitsblätter für Restauratoren“ in Zusammenarbeit mit Dietrich Ankner vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz; sie bildeten eine wichtige Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung.

Der auf weit über tausend Mitglieder herangewachsene Verein verlangte eine Berücksichtigung der unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche seiner Mitglieder, was 1981 zur Gründung von Fachgruppen führte. Zugleich beriet man über einen neuen Namen, 1982 benannte sich die ATM nun in Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren, AdR, um; Rolf Wihr wurde als ehrenamtlicher Vorsitzender bestätigt.

Wihr erhielt durch seinen Ruf als Fachmann für altes Glas 1969 ein Stipendium des berühmten Corning Glass Museums in den USA; 1971 wurde er von der Universität Heidelberg mit der Begutachtung eines Mosaikbodens in Griechenland beauftragt. Bitten um Schulung und Gutachten erreichten ihn auch aus der Türkei, Ägypten und China. Er war seit 1970 Fellow beim IIC, dem International Institute for Conservation. Ab Ende der 1970er Jahre unterrichtete Wihr im Rahmen von ICCROM in Venedig Steinkonservierung.

Rolf Wihr kannten viele von uns als den Mann aus Schloss Seehof, dem Sitz von Werkstätten der Bayerischen Denkmalpflege. Hier arbeitete er ab 1977 als Leitender Restaurator auf dem Gebiet der Steinrestaurierung und war er maßgeblich an der Einführung der Acrylharz-Volltränkung in die Konservierung beteiligt. Auch von Bamberg aus setzte er die Lehrtätigkeit fort: in Venedig vorwiegend im Bereich Stein, in Paris im Gebiet von Glas und Keramik.

Ein wichtiges Anliegen war ihm die Weiterbildung von Handwerkern, um sie für die Belange der Denkmalpflege zu sensibilisieren, gleichzeitig aber den Bereich der Restaurierung/Konservierung gegen Übergriffe aus dem Handwerk und damit die Berufsbezeichnung „Restaurator“ zu schützen.

Den Zusammenschluss der deutschen Restauratorenverbände begleitete er mit Kritik; zum einen, weil damit sein Herzensprojekt AdR enden werde, zum anderen, weil die Mitgliedschaft allein den akademisch Ausgebildeten vorbehalten sein sollte, wie der DRV es forderte. Umstritten war ja gerade die Stellung des Restaurierungstechnikers, den Wihr als eine absolute Notwendigkeit ansah: Wer sonst sollte denn die Kisten voll Scherben wieder zu antiken Vasen zusammenfügen?

Aus diesem Blickwinkel war ihm auch eine restauratorische Ausbildung allein an Hochschulen oder Akademien fragwürdig, so sehr er diese im Übrigen unterstützte. Dass einige Jahre später mit der Bologna-Reform ein Restaurator mit Bachelor-Abschluss kommen würde, dem Restaurierungstechniker eng verwandt, hätte Wihr als Bestätigung seiner früheren Position sehen können.

Rolf Wihr starb am 10. März 2018 in Baden-Baden nach mehrjähriger Krankheit als Folge eines Sturzes. Mit ihm ist ein wichtiger Teil der Geschichte unseres Verbandes von uns gegangen, ein Mann von großer Kollegialität und überzeugender Ausstrahlung als Restaurator und Lehrer.

Rolf Wihr hat zahlreiche Schriften hinterlassen (die restauratorische Datenbank AATA verzeichnet 66 Titel), darunter die Bücher *Restaurieren von Keramik und Glas: Entwicklung, Erhaltung, Nachbildung*, München 1977; *Restaurierung von Stein- denkmälern, Ein Handbuch für Restauratoren, Architekten, Steinbildhauer und Denkmalpfleger*, München 1980; *Fußböden: Stein, Mosaik, Keramik, Estrich: Geschichte, Herstellung, Restaurierung*, München 1985; sowie *Spannungsfeld Restaurierung: Jubiläumsschrift zum 40jährigen Bestehen der AdR*, Kirchzarten-Zarten 1996.

Friedemann Hellwig